

Kellers erster Sieg im Cross-Country

Mountainbike Alessandra Keller triumphierte beim Cross-Country-Rennen in Snowshoe im amerikanischen Bundesstaat West Virginia. Für die 26-jährige Nidwaldnerin, die in Vallnord (Andorra) vor zwei Wochen im Short Track den ersten Erfolg gefeiert hatte, war es der erste Weltcup-Sieg in dieser Disziplin. Zuvor hatte Keller Anfang Juli in Lenzerheide im Cross-Country bereits einmal auf dem Weltcup-Podest gestanden. Keller profitierte beim Sieg in Snowshoe in der letzten Runde von einem Sturz ihrer Kontrahentin Jenny Rissveds. Die Schwedin rutschte auf der durchnässten Strecke mit ihrem Mountainbike aus und flog vom Sattel. Die Schweizerin hatte im Ziel einen Vorsprung von 37 Sekunden auf Rissveds. Dritte wurde die Holländerin Anne Terpstra. Olympiasiegerin Jolanda Neff wurde als zweitbeste Schweizerin Fünfte.

Beim Rennen der Männer war Nino Schurter nicht am Start. Der 36-jährige Bündner war im Short-Track-Rennen am Freitag gestürzt und hatte sich leicht im Schulter- und Rückenbereich verletzt. Wegen der schwierigen Bedingungen wollte der 33-fache Weltcupsieger nichts riskieren. Auch Matthias Flückiger war in Snowshoe nicht dabei. Der 33-jährige Berner hatte seinen Verzicht auf der Nordamerika-Abstecker schon früher bekannt gegeben. Flückiger will sich voll und ganz auf die Weltmeisterschaften von Ende August in französischen Les Gets konzentrieren. In Abwesenheit der beiden Schweizer Topathleten siegte der Spanier David Valero Serrano fünf Sekunden vor dem Franzosen Titouan Carod.

Bester Schweizer wurde Filippo Colombo auf dem 5. Rang. Der Tessiner verlor auf den Sieger 20 Sekunden. Colombo zeigte ein beherrschtes Rennen; zeitweise war er weit zurückgefallen, dann kämpfte er sich wieder an die Spitze zurück, ehe ein Sturz die Hoffnungen auf einer Podestplatz zunichtemachte. Mit Lars Forster als Siebtem fuhr er zweiter Schweizer in die Top10. Nächste Woche gastiert der Mountainbike-Weltcup im kanadischen Mont Sainte-Anne. (gav)

Brunnen siegt im Gotthard-Cup

Das Fussballsaison-Vorbereitungsturnier auf dem Schoeller-Meyer-Platz brachte spannende Partien.

Thomas Bucheli

Nach zweijährigem Corona-Unterbruch konnte das Saisonvorbereitungsturnier, der Gotthard-Cup, wieder auf dem Schoeller-Meyer-Fussballplatz erfolgreich durchgeführt werden. Dabei standen am Freitag im Blitzturnier und am Samstag in der Klassierungsrunde zwölf Fussballmannschaften im Wettkampfeinsatz.

Den Final der höheren Ligen erreichten die gastgebende Mannschaft aus Brunnen und der SC Goldau. Schliesslich setzte sich in einer spannenden Partie der FC Brunnen mit 3:2 (2:1) durch. «Wir konnten auf eine solidarische Teamleistung zählen. Aus einer kompakten Defensive heraus agierten wir mit einem gutem Umschaltspiel.» Dieser Sieg gebe seinen Spielern für die kommende Meisterschaft Selbstvertrauen, auch wenn der Cup nur ein Vorbereitungsturnier gewesen sei, sagte FCB-Trainer Paul Fässler.



Im Final der höheren Ligen setzte sich am Gotthard-Cup der FC Brunnen im rot-blauen Dress gegen Goldau mit 3:2 durch. Bild: Thomas Bucheli

Den Final der tieferen Ligen erreichten der ESC Erstfeld und die Reserven aus Brunnen. Schliesslich setzten sich da die Urner kompromisslos mit 3:0 (1:0) erfolgreich durch.

Unsere Freude ist riesig, dass der Gotthard-Cup nach zwei Jahren wieder nun erfolgreich durchgeführt werden konnte. Es waren ein grosses Happening für die Mannschaften von

Küssnacht bis Erstfeld in packenden Partien zu sehen», freute sich FC-Brunnen-Präsident Matthias Kessler. Obwohl es nur ein Vorbereitungsturnier gewesen sei, habe ein hohes

Niveau vorgeherrscht. Man habe sehen können, dass die Meisterschaft bald beginnen werde. «Auch viele Nachwuchsspieler erhielten am Cup erste und wichtige Einsatzminuten.»

Brunner Sportler wurden ausgezeichnet

Am Vorabend des Nationalfeiertags wurden während des Dorffests die Sportler des Jahres ausgezeichnet.

Thomas Bucheli

Nach längerem Unterbruch fanden in Brunnen wieder Sportler Ehrungen statt. Die Interessengemeinschaft Brunner Sportvereine (IBS) lancierte zusammen mit der Gemeinde Ingenbohl die Sportler Ehrungen.

Im Rahmen des Dorffests im Schiltenuüni erhielten verdiente Sportler eine gebührende Anerkennung. Als Brunner Sportlerin wurde Livia Tonazzi (17) vom TV Brunnen ausgezeichnet. Die Athletin aus Morschach konnte im Vorjahr an einem U18-Länderkampf in Frankreich teilnehmen, reüssierte an der U18-SM mit Weitsprung-Silber, sprang heuer an der Aktiv-SM auf den 5. Platz und erhöhte mehrmals den U20-Weitsprung-Kantonrekord.



Die Leichtathletin Livia Tonazzi (hinten rechts), der Ringer Damian von Euw (hinten, Zweiter von rechts) und die Ringerriege wurden Brunner Sportler des Jahres 2022. Bild: Thomas Bucheli

In der Kategorie der Sportler erhielt der Ringer Damian von Euw den Preis.

SM-Greco-Gold und U23-EM-Teilnahme

Der 23-Jährige beeindruckte vor einem Jahr mit SM-Greco-Gold und der Teilnahme an der U23-EM. Heuer konnte er an der Elite-EM starten.

Schliesslich ging der Mannschaftspreis an die Ringerriege Brunnen, in welcher neben Damian von Euw weitere vier Einzelsportler für SM-Nachwuchs- und -Elite-Medaillen und eine Junioren-EM-Teilnahme sorgen konnten. Zudem holte sich die RR Brunnen im Vorjahr in der NLB Silber. Die Ehrungen nahm IBS-Präsident René Baggenstos vor viel Publikum und mit interessanten Interviews vor.

WM-Gold und -Silber

Rad Die Schweizer BMX-Fahrer trumphen an der WM in Nantes gross auf. Simon Marquart wird als erster Schweizer Weltmeister, Zoé Claessens wird Zweite. Marquart hatte schon im letzten Jahr für eine Schweizer Premiere gesorgt, als er den Gesamtweltcup für sich entschied. Knapp am Titel vorbei fuhr Claessens. Sie musste sich der überraschenden Amerikanerin Felicia Stancil um einen Hundertstel geschlagen geben. (sda)

Sport im TV

SRF zwei
20.00 Sportflash

Mané und Musiala lassen Bayerns Konkurrenz zittern

Im deutschen Supercup deutet Bayern München an, dass eine spannende Bundesliga eine Utopie bleiben könnte.

Erstes Tor, erste Trophäe, und der Name Robert Lewandowski schien schnell vergessen. Rekordmeister Bayern München deutete beim 5:3 gegen Cupsieger Leipzig an, worauf sich die übrigen 17 Bundesligisten in der kommenden Saison, die am nächsten Freitag beginnt, gefasst machen müssen. Und es soll sogar noch mehr gehen.

«Es ist noch der Beginn der Saison, aber wir müssen schauen, dass wir alles perfekt hinkriegen», sagte Mané. «Wir streben nach Perfektion.»

Gerade nach der ersten Halbzeit im Supercup, in wel-

cher die Münchner bis zur 3:0-Führung nach Belieben wirbelten, dürften die Bilder von meisterlich jubelnden Bayern schon wieder durch einige Köpfe gespukt sein. Auch Sportvorstand Hasan Salihamidzic sprach von einem «guten Start» in die neue Spielzeit, er habe «Ansätze gesehen, dass wir guten Fussball spielen können». Es werde aber noch etwas dauern, bis die Bayern «einen richtigen Rhythmus» hätten, so Salihamidzic.

Das Team von Trainer Julian Nagelsmann wird vor allem noch etwas ernsthafte verteidigen müssen. Als Leip-

zig nach der Pause durch die Tore von Marcel Halstenberg, Christopher Nkunku und Dani Olmo bis auf 3:4 herankam, habe Bayern «ein bisschen die Kompaktheit vermissen lassen», wie Salihamidzic es ausdrückte.

«Die Pfeile kommen von überallher»

Das konnten sich die Münchner aber leisten, weil die Offensive sechs Tage vor dem Startspiel in der Bundesliga bei Eintracht Frankfurt beängstigend rundlief. Leipzigs Trainer Domenico Tedesco sagte es so: «Die Pfeile kommen von überall. Links,

rechts. Linke Halbspur, rechte Halbspur. Das ist Wahnsinn, das ist echt Wahnsinn.»

Neben Mané stach vor allem Nationalspieler Jamal Musiala hervor. Vor den Augen von Nationalcoach Hansi Flick tanzte der 19-jährige Musiala wie entfesselt durch die Leipziger Reihen, schoss das erste Tor selbst (14.), leitete Manés Treffer mit einem Traumpass ein (31.) und legte das 3:0 durch Benjamin Pavard auf (45.).

«Jamal kann man hervorheben, unfassbar gut. Weltklasse!», lobte Nagelsmann. Musiala stand von Beginn an neben verdienten Profis wie Mané,

Thomas Müller und Serge Gnabry, dem Torschützen zum 4:1, auf dem Rasen. Salihamidzic nannte Musiala «eine Augenweide». Wenn er stets in dieser Form spiele, dann sei er «nicht wegzudenken», so Nagelsmann.

Das will schon etwas heissen in einer Mannschaft, die auch nach dem Abgang von Superstar Lewandowski zum FC Barcelona vor kreativem Potenzial geradezu übersprudelt. Kingsley Coman und Leroy Sané etwa kamen erst nach der Pause ins Spiel. Wohl dem, der in dieser Qualität sogar noch nachlegen kann. (sid)